

Veröffentlichung von Funden mit Hilfe von Prospektionen mit der Metallsonde in der Nähe von Sommersell, Nieheim, Kreis Höxter

Franz-Josef Blaschke, Gerhard Steinborn*

November 2005

Bei verschiedenen - durch die Denkmalbehörde genehmigten - Prospektionen mit einer Metallsonde im Frühjahr bzw. Herbst 2005 wurden u.a. die unten abgebildeten Fundstücke geborgen und sollen auf diesem Wege einem interessierten Publikum zugänglich gemacht werden.

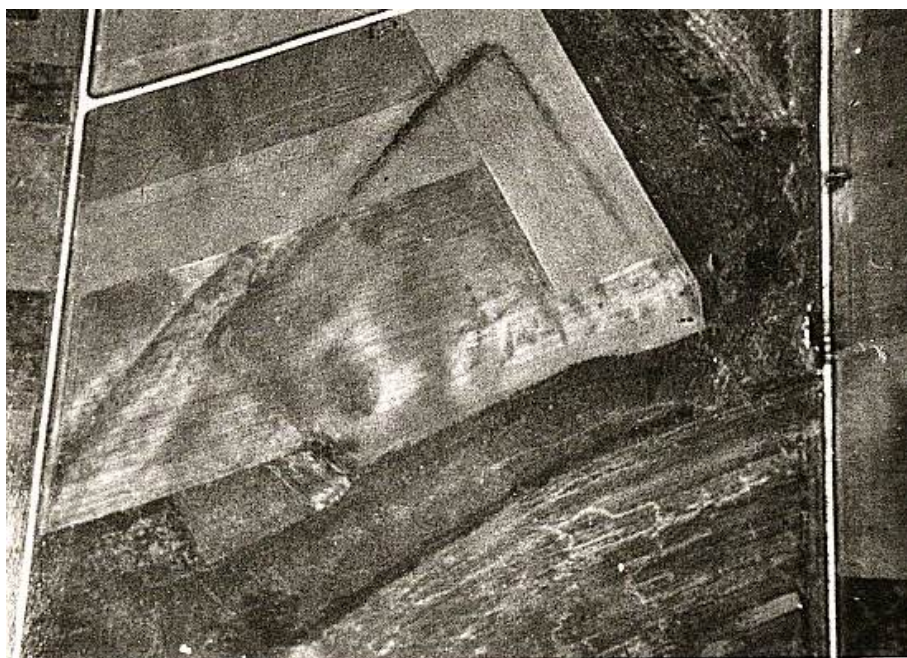


Abb. 1

Abb.1 zeigt die Fundstellen auf einem von Alfons Koch vor ca. 30 Jahren aus einem Kleinflugzeug gemachten Infrarotfoto. Auffällig war die Häufung von Funden auf dem überlappenden Teil der vermutlich römischen Lager. Die Funde wurden zunächst dem Westfälischen Museum für Archäologie - Amt für Bodendenkmalpflege - in Bielefeld gemeldet und zugesandt. Nach Rücksendung erfolgte dann auf Kosten des Freundeskreises für Römerforschung eine Restaurierung und Konservierung durch Frau Vera Fendel, Hannover.

*veröffentlicht auf <http://www.roemerfreunde-weser.info>



Abb. 2

Abb. 2 zeigt ein Foto (Rolf Bökemeier) der vermutlich römischen Pilumspitze nach der Restaurierung. Weiter Pilum- und Geschosspitzen sind auch im Buch von Rolf Bökemeier „Römer an Lippe und Weser - Neue Entdeckungen um die Varusschlacht im Teutoburger Wald“, Huxaria Verlag, Höxter 2004 auf den Seiten 216 ff abgebildet und erläutert.

Fragment eines Drehschlüssels aus dem Gelände des mutmaßlichen römischen Kohortenkastells Sommersell/Nieheim

Das hier abgebildete Schlüsselfragment aus dem mutmaßlichen römischen Kohortenkastell Sommersell/Nieheim zeigt trotz seiner starken Korrosion die Form des Bartes und die Reste eines archaischen Drehschlüssels. Der Schlüsselgriff lässt sich annähernd rekonstruieren. Von der Form her könnte die römische Herkunft vermutet werden. Im Römerlager Haltern wurden Drehschlüssel gefunden (Joachim Harnecker, Katalog der Eisenfunde von Haltern..., Philipp von Zabern, Mainz 1997, S. 22). . . .berwiegend wurden jedoch in diesem Katalog Hebeschlüssel wie Schlüssel 541 abgebildet. Martin Müller (Die römischen Buntmetallfunde von Haltern, Philipp von Zabern, Mainz 2002) bildet das in Haltern „hergestellte Halbfabrikat“ (S. 65), den Schlüssel Nr. 857, ab. Es ist nicht auszuschließen, dass der „archaische Schlüssel von Sommersell“ ebenfalls im Lager, also in Sommersell, geschmiedet worden ist. Unten links am Bart befindet sich, vermutlich ehemals eingeschlagen, möglicherweise eine Inschrift, „MI“. Sie könnte u. U. den Anfangsbuchstaben des Namens des Schmiedes aus dem vermuteten Kohortenlager und seine Zugehörigkeit zur I. Kohorte meinen.



Abb. 3

Schlüsselfragment aus dem mutmaßlichen römischen Kohortenkastell Sommersell/Nieheim im Kreis Höxter. Der Bart des archaischen Drehschlüssels, nach J. Hamecker (Katalog der Eisenfunde von Haltern, Mainz 1997) neben Hebeschlüsseln auch in Haltern, besitzt unten eine eingestanzte Inschrift (jetzt erhaben) „MI“ = möglicherweise Anfangsbuchstabe des Vornamens des Schmieds und der I. Kohorte.

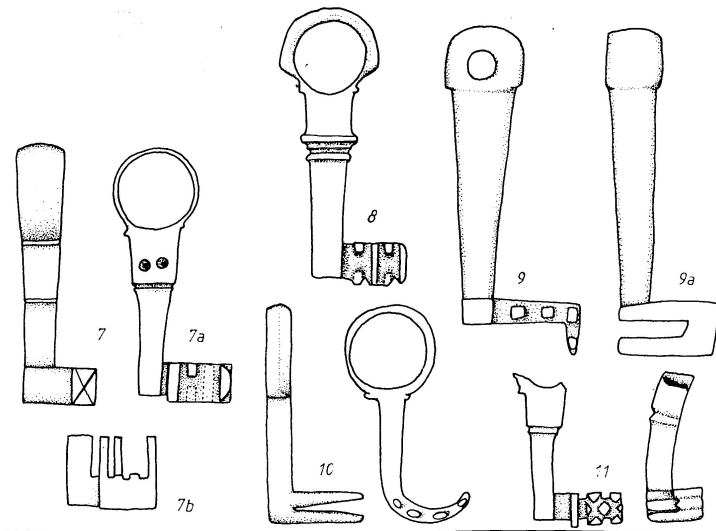


Abb. 4

Schlüsselbeispiele aus der augusteischen römischen Siedlung Magdalensberg in Kärnten, nach M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg, Klagenfurt 1987. Die Modelle 8 und 11, Tafel 38, zeigen eine gewisse Ähnlichkeit zu dem Sommerseller Fragment und sind vermutlich ebenfalls Drehschlüssel, während Schlüssel 7 Elemente eines kombinierten Dreh- und Hebeschlüssels zeigt.

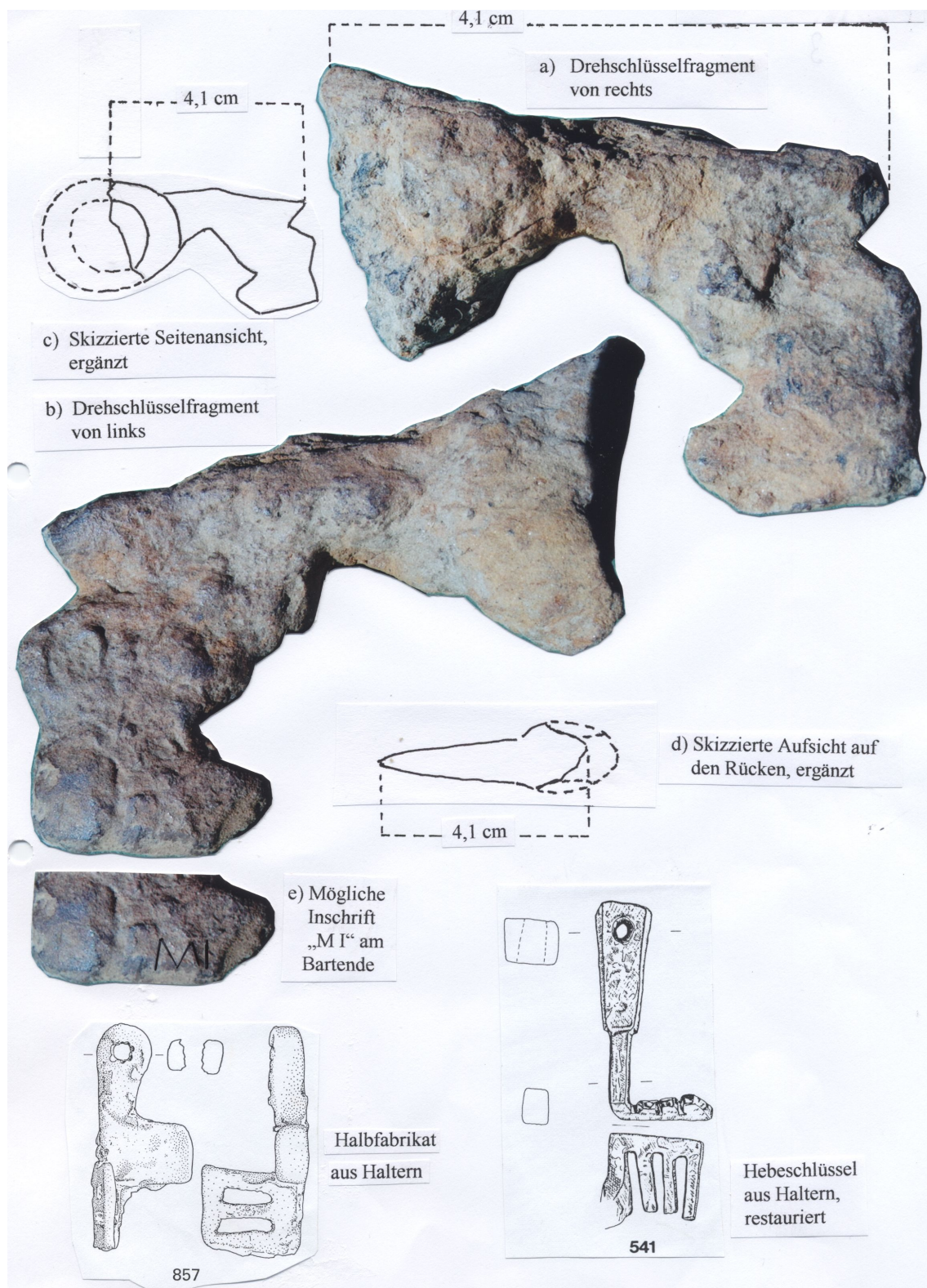


Abb. 5: Der vermutlich römische Dreiecksschlüssel von beiden Seiten

Text zu den folgenden Abbildungen 1 – 6 der Abb. 6:

- 1 = Wagenachsnagel von ca. 18 cm Länge mit großer Ähnlichkeit zu Achsnägeln aus dem Römerlager Haltern, z. B. hier Nr. 600 und 592 mit ebenfalls platt geschmiedeten Köpfen nach Harnecker, Joachim, Katalog der Eisenfunde aus Haltern..., Philipp von Zabern, Mainz 1997.
- 2 = vermutlich Oberteil eines Wagenachsnagels mit keilförmigem, platten Kopf und glattem Rücken.
- 3/4 = Oberteile kleinerer Vorstecknägeln, möglicherweise für Schlösser von Truhen, mit platt geschmiedeten Köpfen.
- 5 = Hut eines Kopfnagels für den Eisenreifen eines Wagenrades in Form der Kopfnagelfunde vom Winnfeld/Teutoburger Wald (vgl. Bökemeier, Rolf, Römer an Lippe und Weser..., Huxaria, Höxter 2004, S. 168/189).
- 6 = Messingfragment eines vermutlich römischen Beschlagstückes der Reiterausrüstung in vergleichbarer Größe und ähnlich gegossener Form wie bei Beschlagstück B196 aus Unz, Christoph/Deschler-Erb, Eckhard, Katalog der Militaria aus Vindonissa, Brugg 1997.



Größe 1,5 × 1,5 cm



Drei Vergleichsstücke aus Vindonissa, Größe 1,5 × 1,5 cm

Abb. 7

Römisches Beschlagstück aus Messing mit Resten eines Niellodekors in den durch den Guss vorgesehenen Vertiefungen mit Riefen für den festeren Halt der eingegossenen Niellomasse (Silbersulfid) aus dem Gelände des mutmaßlichen Römerkastells Sommersell. Auf der Unterseite des Beschlagstückes erkennt man die ovale Struktur des einstmals vorhandenen Haltungsschaftes und die grünen Reste einer ehemaligen dicken Patinaschicht über dem Messing. Die braunrote Farbe des Fundstückes geht erfahrungsgemäß auf den rostenden Eisenanteil von ca. 0,5% in der Messinglegierung zurück. Ähnliche Beschläge mit Niellodekor in Vertiefungen gibt es in fast allen römischen Fundkatalogen z. B. in C. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa, Brugg 1997, von denen hier die drei Stücke 1285-1287 dargestellt sein sollen. Das Sommerseller Fundstück stellt ein wichtiges Beweisexemplar für die ehemalige Anwesenheit römischen Militärs in Sommersell dar.

Es wäre wünschenswert, wenn durch archäologische Grabungen das abgebildete Gebiet genauer untersucht würde, um Antworten auf die Fragen und Vermutungen oder andere Erkenntnisse zu bekommen. Eine Bestätigung der Vermutungen würde das öffentliche Interesse

an der Anwesenheit der Römer auf den Kreis Höxter richten, die sich aufgrund anderer Infrarotfotos von Alfons Koch, Fürstenberg geradezu aufdrängt.